

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

216 (15.9.1951) Der Sonntag

Der Sonntag

Sonntag im Abruzzendorf Irgendwo klingt eine Gitarre auf ...

Was im Haus überflüssig ist, Kartoffelschalen oder Aufwaschwasser, fliegt in hohem Bogen durch die Fensterlöcher und sammelt sich auf den verbuzzelten, holperigen, treppensteilen Gassen. Irgendwo zwischen dem buckligen und höckerigen Gestein der Gasse versickert und verfault dann das Rinnsal. Hühner gackern futtersuchend auf diesen Dorfgassen, mitunter huscht eine Ratte querüber, und Hunde mit eingeklemmter Rute und scheuen Augen, als hätten sie unentwegt ein schlechtes Gewissen, fauchen jaulend dazwischen. Manchmal klappern und rutschen städtische Stöckelschuhe über dieses Holperpflaster, und über roten Lippen rumpft sich das bliechgeduderte Näschen eines asphaltgewohnten Menschenkindes, das die Neugier oder weiß Gott welches seltsame Schicksal in diese Bergelnähe der Abruzzen verschlug. Da werden die heimischen weichen Schnabelschuhe aus Ziegenleder, deren Bänder man bis hinauf zu den Knien um die Waden schlingt, leichter fertig mit dem Treppauf-Treppab der Winkelgassen, in denen Herden von Kindern plärren. Ueberall plärren, heulen, lachen, schwätzen, spielen, schimpfen, rennen Kinder, viele, viele Kinder.

An den lila-rosa Himmel sind weiße Wattenbüsche runderlicher Wolken getupft. Mit dem bläulichen Rauch, der aus den rotziegeligen Dächern sich kringelt, spielen Bergwind und die Sonne des Südens. Vor den offenen Türen sitzen Frauen am Spinnrocken oder mit einem Strickstrumpf aus weißer Schafwolle zwischen den Händen, hocken Halbwüchsige beisammen und spielen mit schmutzigen Karten, erzählen sich die Männer seltsame Geschichten.

Die dickköpfigen Pfeifen im Mundwinkel, ihre lederhütigen Gesichter sind unter kühn geschwungenen riesigen Filzhüten versteckt. Ihre Schnurrbärte sind störrisch und stachlig. Viel zu tun scheinen sie nicht zu haben — am Sonntag noch weniger als wochentags. Sie schauen den Mädchen zu, wie sie auf den Haustreppen sich die langen dunklen Haare strahlen oder wie sie in kupfernen Kesseln auf den Häuptern Wasser vom Dorfbrunnen holen, oder sie blicken einem Esel nach, auf dessen Hinterbacken ein Junge reitet, der mit langgezogenem aaah — aaah — den Vierbeiner zu schnellerer Gangart anzutreiben sucht.

Wenn der Tag in Dämmerung verschwimmt, drängen sich Schafherden durch das Gassengefäß, sie sind der Reichtum des Dorfes. Hinter den Türen schweben rauchige und beizende Feuer von Holzkohle, und aus den Hütten quillt sich der Geruch von brutelnder Zwiebel. Die Kronen der Berggipfel ringsum werden von der sinkenden Sonne rosarot angepinselt. Es wird plötzlich kühl.

Und wenn dann die Dämmerung sich in Dunkelheit verliert, klingt irgendwo eine Gitarre auf. Lieder erwachen, voll Sehnsucht oder Keckheit. Das Plärren der Kinder will nicht aufhören. Dann aber drehen sich in den Schließern der hölzernen Türen die Hausschlüssel — Schlüssel, meine Lieben, Schlüssel! Solche Schlüssel, die in keine Tasche passen, haben bei uns dahem früher die Vögte der alten Burgen gehabt.

Irgendwo grunzt hinter einer solchen dreimal verschlossenen und verriegelten Tür ein vorwitziger Schwein. Und irgendwo knarrt und quietscht ein Fenster in sperrigen Angeln. Ein Brunnen plätschert. Der nächtliche Bergwind schlägt sacht und leise die Glocken im Turm an, die ganze Nacht hindurch.

Das Bild im wurmstichigen Rahmen

Erzählung von Bernd Orteller

Wie lange es schon da hing, das Bild mit dem schönen mittelalterlichen Frauenkopf, und dem viel zu breiten wurmstichigen Holzrahmen, in der großen, immer etwas dämmerigen Wohnstube des Rosenhofes, wußte kein Mensch, auch der Bauer Christian Battler nicht, dem es doch gehörte.

Von Generation zu Generation mit vielem anderen und dem Hofe selbst vererbt, hatte es wohl oft den Besitzer gewechselt, seinen Platz jedoch niemals. Breit und behäbig hing es über der alten Kommode an der dunkelsten Wand des Raumes und schien, bestärkt durch eine lange Tradition, das Bleiberecht für die nächsten Jahrhunderte erworben zu haben. Und wenn das Bild, wenn diese schöne Frau mit dem milden und vornehmen Lächeln erzählen könnte ...

Ein immerwährendes Kommen und Gehen war es gewesen im Laufe der Jahre, im Wandel der Zeiten. Leid und Traurigkeit waren gleichermaßen wie Glück und Freude Gast auf dem Hofe gewesen. Kriege, Seuchen und Unwetter waren über ihn hinweggebraust, böse und gute, harte und schwache, glückliche und unglückliche Menschen hatte er ernährt. Zeiten hatten Wohlstandes hatten mit Dürftigkeit und Armut in fast ständiger Reihenfolge gewechselt. Ja, vieles könnte sie erzählen, auch von Ungerechtigkeit, Geiz, Härte, Frömmigkeit, Edelmut und Schuld, aber auch von Frömmigkeit, Edelmut und Freigebigkeit — von Frohsinn und echter Freude seiner vielen Bewohner. Sie hätte auch gewußt von der Not des alten Battler, der seit dem Tode seiner Frau vor mehr als zehn Jahren einsam und zurück-

gezogen, allein mit dem Knecht Konrad mühsam das Feld bestellte, und trotz allen Rakkern immer tiefer in Schulden kam, und daß der alte und schöne Hof mehr und mehr verfiel. Kinder hatte er keine, und die übrige Verwandtschaft unten im Dorfe und darüber hinaus mied ihn bewußt, schon jahrelang, aus Angst, sie müßten helfen. Selbst als der Bauer plötzlich schwer erkrankte, kam niemand. Der Knecht Konrad mit seiner derben und humorvollen Witzigkeit arbeitete für zwei, und was nun Bauer, Knecht und Krankenpfleger in einer Person. Seit seiner frühen Jugend befand er sich schon auf dem Hofe, und elternlos wie er war, ist er damals wie ein Kind aufgenommen worden. Mit großer Bitternis empfand auch er die herrschenden, ziemlich trostlosen Verhältnisse.

Das alles hätte sie gewußt — die schöne Frau — und noch vieles mehr, aber sie schwieg. Zu wem hätte sie auch reden sollen? — Niemals hatte man sich um das Bild gekümmert, hatte es jemand mit Verständnis und Liebe angeschaut, kein Lob, keine Anerkennung — nichts.

Es war den Weg so vieler Bilder gegangen, die gekauft, an ihren Platz gebracht und dann ihrem Schicksal überlassen wurden. Vergessen schien es, verbannt an eine düstere Wand — und das Lächeln, das bezaubernde Lächeln der schönen Frau blieb undeutlich, schemenhaft, und verstrahlte ungesehen und ohne Wirkung im Raum.

Bis es dann eines Tages anders wurde. Und das kam so:

Ein Fremder, ein gelehrter Städter, sollte auf dem Rosenhof gewesen sein, rein zufällig, so erzählte man sich drunten im Dorf, und dieser Herr habe ein Bild des alten Battler als einen echten Rembrandt entdeckt und seinen Wert mit vierzigtausend Mark eingeschätzt. Wie ein Orkan hatte sich dieses Gerücht verbreitet. Zwar wußten viele nicht, was Rembrandt bedeutete, allein der hohe Betrag genügte, um etwas Großes dahinter zu vermuten. Es dauerte nicht lange, da kamen die ersten Verwandten, vornweg Heiner, der jüngere Bruder und seine Frau Amalie, die beide, wenn es um Geld ging, keinerlei Komplexe kannten und fast instinktmäßig den Vorteil rochen. Auch die beiden Schwestern Anna und Josefine mit ihren Männern kamen vom Nachbarort und besuchten den Bauern. Noch viele andere Verwandte und Bekannte kamen. Sie alle brachten etwas mit: Blumen, Wein, Kuchen, Obst, Zigarren usw., alles Dinge, womit ein schwerkranker Mensch im allgemeinen wenig anfangen kann. Aber der Bauer freute sich darüber und über den Besuch, und dann dachte er mühsam darüber nach, wie ihm die leckeren Sachen in gesunden Tagen gemundet hätten. Und wenn sie dann den Rosenhof wieder verließen, mußte ihnen Konrad das Bild zeigen. Dann standen sie davor und nickten einander mit gewichtigen Mienen zu.

Zwei Wochen später — es war ein heller Montag — schloß der alte Battler für immer die Augen. Der Trauerzug war groß — fast die gesamte Verwandtschaft war dabei. Acht Tage danach war Testamentsöffnung. Verhältnismäßig still war es in dem großen alten Wohnraum des Verstorbenen, trotz der vielen Menschen. Als dann der kleine dickbauchige Notar aus der nahen Kreisstadt eintrat und den letzten Willen des Rosenhofbauern verlas, wozu der Hof mit allem Zubehör dem Knecht Konrad Heinsinger vermachte sei, das Bild aber in seinem Verkaufswert zur einen Hälfte in gleichen Teilen seinen Geschwistern und zur anderen der übrigen namentlich aufgeführten Verwandtschaft geböre, klang es wie ein beifälliges Gemurmel im Kreise der Anwesenden. Aber die Enttäuschung kam wie ein kalter Wasserstrahl über erhitzte Köpfe, als der eigens dafür herbeigeordnete Kunstsachverständige in der folgenden Wertschätzung erklärte, daß es sich hier um eine zwar gute, aber ziemlich wertlose Imitation eines bekannten Rembrandtbildes handele. Die Verwandten gingen darauf schnell auseinander, einige lachten gezwungen — andere, die sich weniger gut beherrschen konnten, murrten und zeigten offensichtlich ihren Grimm, und wieder anderen schien es eine heilsame Lehre.

Das Bild hatte die Verwandtschaft verschmäht, es war im Hause geblieben, und Konrad, der neue Besitzer, ließ es in einen neuen schmuckvollen Rahmen fassen und brachte es an den schönsten und hellsten Platz im neuhergerichteten Wohnraum. Dort hing es, von vielen gesehen und bewundert und erlebte, wie der total verschuldete Hof einer neuen Blütezeit entgegenging, denn Konrad, der Rosenhofbauer, hatte die reiche Tochter des Brunnenbauers — eine Nichte des verstorbenen Battler — geheiratet. Und daran war das Bild nicht ganz unschuldig.

Niemand aber wußte, wer das Gerücht verbreitet, bzw. wer dessen Urheber war; außer Konrad, und der schwieg. Nur seiner Frau hatte er das Geheimnis anvertraut, daß er es getan, weil er die Not und Verlassenheit des alten Bauern nicht mehr hatte mit ansehen können.

— 0 —

Der unruhigste Vagabund schmitzt sich zuletzt wieder nach seinem Vaterland, und findet in seiner Hütte, an der Brust seiner Gattin, in dem Kreise seiner Kinder, in den Geschichten zu ihrer Erhaltung die Wärme, die er in der weiten Welt vergebens suchte. Goethe.



FROHER RITT AUF DEM KARUSSELL

Für Klein-Angewika scheint das Leben noch ohne Probleme. Wie schön ist die Welt vom Karussellpferdchen aus betrachtet! Rundherum geht die Fahrt. Nur zu! Man kommt immer zum Ziel. Das Pferdchen ist so geduldig... (Aufnahme: Lauterwasser, Bavaria-Verlag).

VON DEN KLEINEN PLAGEGEISTERN

Wenn die Schnaken dich umschwirren . . .

Für den, der in diesem regenreichen Sommer an den Ufern des Flusses wohnt, kann ich mir jede Einleitung sparen. Es genügt ein Wort: „Schnaken!“ und wir verstehen uns und drücken uns die völlig zerstohene Rechte, während die Linke wahrscheinlich nach den Beulen im Nacken tastet.

Baden im Strom? Mit einer Geschwindigkeit, die einem artistischen Verwandlungskünstler zur Ehre gereichen würde, steigst du aus den Kleidern und stürzest dich in die Fluten. Eine meterhohe Wolke dieser Plagegeister verfolgt dich; deinen aus dem Wasser ragenden Kopf betrachten sie inzwischen als Vorauszahlung für die zu erwartende Beute des ganzen Körpers. Schließlich mußst du ja doch wieder heraussteigen und bekommst das Hemd nicht schnell genug über deinen nassen Rücken und die Strümpfe an die noch feuchten Füße. „Ssst, Ssst“, so schwirrt es dir um die Ohren und das Sirren wird um einen Ton heller, wenn sie zum unmittelbaren Angriff übergeben. Du wirst an Jabos erinnert.

Und wenn du dann in selbstquälerischer Absicht einmal einen solchen Quälgeist bei seinem Tun beobachtest, dann siehst du, wie das reizende Tierchen seine Beinchen fest gegen deine Haut stemmt, um den Rüssel als Saugrohr in deine Haut bohren zu können. Dann spürst du den Stich. Jetzt hat es dir die Flüssigkeit eingespritzt, die dein Blut feil dünnflüssig erhält. Und dann siehst du, wie der durchsichtige Leib des Insekts sich rot färbt und anschwillt. Nun bist du unfreiwillig zum Blutspender geworden. Dein Blut ermöglicht einer kommenden Generation von Schnaken das Leben.

Übrigens hab' ich mir sagen lassen, es wären nur die Weibchen unter diesen geflügelten Bösewichtern, die solch blutsaugerische Tendenzen haben. „Aha“, werden die Männer

~~~~~

### Wilder Wein

Über Mauern und Gitter  
herbstrot wilder Wein sich rankt,  
dessen Laub wie Maskenfalter  
bunt im Sonnenwinde schaukelt.

Ins Gezweig der Trauereide  
kletternd flammt er seinen Brand,  
als ob sturmgebeugtem Leide  
noch verkörpert ein Glück erstand.

Rauschhaft üppiges Verdorren  
scheint er unter späten Licht,  
das mit streichend leisen Händen  
Glanz durch welke Blätter flüht.

Schöner stand er nie im Prangen,  
und von abendlicher Glut,  
wenn der Tag zur Ruh gegangen,  
glüht er nach wie Sonnenblut.

JUTTA VON WENEN.

~~~~~

unter den Lesern sagen: „Wir sind absolut im Bilde!“

Allerdings achten auch diese kleinen weiblichen Bestien nicht die Zusammengehörigkeit des Geschlechts. Es scheint unter ihnen solche zu geben, die das Durchstechen von Nylon-

Strümpfen an schlanken Damenfüßeln als ihre Spezialität betreiben.

Für die Verkörperung des Bösen in der Welt kennt das Alte Testament den Namen: Beelzebub. Die Sprachwissenschaftler haben herausgefunden, daß dieses Wort in grauer Vorzeit bedeutete: Herr der Fliegen und Mücken. Er gilt als der Oberste im Reiche der Dämonen und bösen Geister. Für die bösen Geister und Dämonen, die die Menschen plagen, die wie eine Wolke über Völkern und Reichen unserer Zeit hängen, haben wir ein neues Verständnis gewonnen. Exorzismus nennt man die Austreibung der bösen Geister. Zu ihnen gehören die Dämonen des Hasses, des Mordes und der Lüge.

Daneben hat das Böse in der Welt aber auch seine Hilfstruppen, die kleine Plagegeister, die das Leben vergiften, ihren Stachel in unsere Haut treiben. Sie drängen sich in das Zusammenleben von Mensch zu Mensch, in die Eben, die Familien. Diese saugenden, vergiftenden Stechmücken heißen: Eigensinn, Rechthaberei, Mißgunst, Unnachgiebigkeit, üble Nachrede, Neid.

Gegen die schwirrenden Plagegeister an Flüssen und Strömen kenne ich noch kein durchschlagendes Mittel.

Gegen die kleinen Dämonen, die um und durch unsere Häuser schwirren, gibt es ein Mittel, mit dem wir uns als Dämonenvertreiber betätigen können.

Das Mittel aber heißt: Duldsamkeit, Rücksichtnahme, Freundlichkeit, Humor, Uneigennützigkeit, es heißt: Erweis der Liebe im Alltag. Baudis.

Aus der Stadt Ettlingen

Wer hat denn da gefault?
„Der Linkaußen wars!“ „Quatsch, ich habe es doch genau gesehen: Der Verteidiger, ich weiß den Namen nicht mehr, trat ihn ans Schienbein!“ „Elfmeier, Elfmeier!“
Das Publikum tobt, jeder hat etwas, keiner aber genau gesehen. „Von diesen verdammten Stehplätzen aus sieht kein Mensch was!“ „Wir sind viel zu weit vom Spielfeld weg!“
Ja, es ist bitter für die Fußball-Fans: sie wollen das Spiel genau verfolgen und können es nicht, auch wenn ihre Augen noch so scharf sind.



Beim Motorrennen ist es ähnlich: Bevor der Fahrer oder seine verstaubte Nummer genau erkannt werden, flüht die Maschine vorüber und ist nur noch aus der Ferne zu hören. Und erst bei Leichtathletik-Kämpfen! An mehreren Stellen des Platzes wird geläutert, geworfen oder gesprungen, aber der Zuschauer kann doch nicht überall dabei sein, und um genau zu sehen, ist er zu weit entfernt...

Er soll ein Fernglas mitnehmen, sagen Sie. Aber ich bitte Sie: In der Hand hält er doch das Programm, eine Zigarette, eine Sprudelflasche, oder wenn er ein Fanatiker ist, Fahne und Trompete — womit soll er ein Fernglas halten? Abgesehen davon würde das auf die Dauer gewaltig anstrengen.

So ähnlich dachten auch findige Köpfe einer Berliner Firma; nach einiger Zeit des Grübelns warfen sie das El des Kolumbus auf den Markt: das „Sportocular.“ Es hat eine 2 1/2fache Vergrößerung, verstellbare Augengläser und verfügt über eine ausgezeichnete Helligkeit. Wahrhaftig, eine lobenswerte Tat! Auch bei Modeschauen oder auf einem schlechten Kinoplatz kann das Ocular nützliche Dienste leisten.

Wenn also wieder einmal Unstimmigkeiten bei einer Sportveranstaltung herrschen, weil der eine dies, der andere jenes gesehen haben will, so fragen sie den Zuschauer mit dem Sportocular. Denn er muß es genau wissen...

Kultminister Dr. Schenkel

wird zur Eröffnung des 2. Arbeitsjahres der Volkshochschule Ettlingen nicht am 2. Okt., sondern am Samstag, 6. Okt., hier sprechen. Aus eigenem Erleben wird der Minister über seine Begegnung mit dem indischen Denker und Volksführer Gandhi berichten.

Altbau-Museum und Volksbücherei sind samstags 15—17 Uhr, sonntags 10.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Der Bunte Abend

des Badischen Staatstheaters am Donnerstag, 20. September, in der Stadthalle wird ein sehr reichhaltiges Programm bieten und das Ettlinger Publikum mit den besten Kräften von Oper, Ballett und Operette bekanntmachen. Den Kartenverkauf hat im Auftrag des Badisch-Pfälzischen Besprechungsbüros das Zigarrenhaus Stöhrer, Kronenstr. 3, Tel. 702, übernommen.

Der Duschkraum für die Turnhalle

Im Realgymnasium ist im Bau. Für Eltern und Schüler sowie für alle Turnvereinsmitglieder, die diese Einrichtung benutzen, ist es von Interesse, vor der Ausführung des Umbaus zu erfahren, wie der Raum gestaltet wird. Wir möchten deshalb anregen, daß das dafür zuständige staatliche Bezirksbauamt den Bauplan im Schulrechenhaus aushängt. Es wäre z.B. nicht zweckmäßig, wenn man vom Gang unmittelbar in den Duschkraum gelangt oder wenn der Umkleieraum nur durch den Duschkraum erreichbar wäre. An alle staatlichen Stellen richten wir bei dieser Gelegenheit erneut die Bitte, Bau- und Umbaupläne in unserer Stadt vorher öffentlich bekannt zu machen. Der Neubau der Post wäre wohl besser dem Stadtbild angepaßt worden, wenn man von staatlicher Seite nicht nur die formalen Bestimmungen eingehalten, sondern die Allgemeinheit gefragt hätte. Auch staatliche Bauwerke sind ja für die Bürgerschaft da und werden von ihren Steuern bezahlt. Deshalb ist bei solchen Bauvorhaben eine viel stärkere Publizität als bisher unbedingt nötig. Das gilt auch für den gestern in der EZ erwähnten Plan eines Fahrrad-schuppens im Seminarhof. Stadtbild und Raumgestaltung sind Bürgerangelegenheit.

Referat über Kündigungsschutzgesetz

Die Berufsgruppe Techniker und Werkmeister in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft vom Bezirk Ettlingen hält ihre Monatsversammlung am Sonntag, 16. Sept., vormittags 9 Uhr im Gasthaus Neudorf ab. Gewerkschaftssekretär Siebert referiert über das neue Kündigungsschutzgesetz.

Herbsttage der Schulgemeinde

Bunter Nachmittag des Realgymnasiums im Wathaldenpark am 23. September. Aufführung des „Käthchen von Heilbronn“ in der Stadthalle

Das Herbstfest, das vom Realgymnasium in einer Woche veranstaltet wird, ist ein Ausdruck der Zusammengehörigkeit von Eltern, Lehrern und Schülern. Schon seit Jahrzehnten wurde in der Pädagogik der Gedanke der „Schulgemeinde“ entwickelt, aber erst im Zusammenhang mit der politischen Erneuerung ist es möglich, auch in den öffentlichen Schulen diesen Gedanken zu verwirklichen. Für unsere Zeit ist nicht mehr maßgebend, ob Staat oder Stadt eine Schule unterhalten, sondern wir stehen als Hauptträger jeder Schule die unmittelbar beteiligten Erzieher — also Eltern und Lehrer — sowie die Jugend, für die diese Anstalt geschaffen wurde. Organisatorisch bedeutet dies, daß an jeder Schule ein Elternbeirat gewählt wird und daß auch die Schülerschaft ihre Sprecher wählt. Der Zusammenschluß aller lebendigen Kräfte einer Schule ist die Schulgemeinde. Sie soll ein wesentlicher Faktor in der politischen Gemeinde und im Staat sein, indem sie die Jugend von früh an zu gesundem Gemeinschaftsbewußtsein erzieht und jedem die Gelegenheit gibt, seine Persönlichkeit im Dienst für die Allgemeinheit zu entfalten.

Das Realgymnasium hat seine Schulgemeinde in vorbildlicher Weise schon seit einigen Jahren ausgebaut. Mit den anderen Schularten, vor allem der Volksschule, wurde

eine gute nachbarliche Verbindung hergestellt und als eine der ersten deutschen Städte entwickelte sich in Ettlingen aus dieser Initiative die „Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft“, der alle Schulgattungen unserer Stadt angehören. In die städtischen Schulausschüsse wurden die gewählten Elternvertreter berufen.

Wenn eine Schule in diesem Geist arbeitet, dann hat sie auch das Recht, einmal im Jahr die ganze Schulgemeinde zu fröhlichen Stunden zu vereinigen. Dies soll nun in einer Woche geschehen. Wie in der EZ bereits mitgeteilt wurde, werden zuerst die Sportwettkämpfe ausgetragen und dann folgt am Samstag der Bunte Nachmittag im herbstlich bunten Wathaldenpark und am Sonntag die Aufführung des „Käthchen von Heilbronn“ in der Stadthalle. Da sich die meisten Familien keine großen Ausgaben leisten können, ist alles was geboten wird, möglichst preiswert gehalten. Ein Überschuss kommt den Schuleinrichtungen zugute. Alle Eltern werden gebeten, den Kindern die Anmeldungen und Wünsche zum Herbstfest möglichst schon am Montag mitzugeben. Möge das Schulgemeindetreffen, zu dem auch die ehemaligen Schüler und alle Freunde der Anstalt willkommen sind, von gutem Wetter begünstigt sein, damit das schöne Programm zur vollen Wirkung kommen kann.

Ein großer Tag in Maria Bickesheim

Caritasverband veranstaltete die 2. Wallfahrt der Heimatvertriebenen

Schon seit vier Jahren pilgern die katholischen Mittelbadener die Zeit von Maria Geburt nach Maria Bickesheim, wo die Gottesmutter als die „Patronin des Vaterlandes“ und als die „Mutter aller Notleidenden und Betrübbten“ verehrt und angerufen wird. Die Wallfahrt wurde in diesem Jahr am vergangenen Sonntag, 9. Sept., ausgeführt. Der Himmel begünstigte das hehre Vorhaben durch herrliches Wetter. Und so kamen die Heimatvertriebenen herbei aus nah und fern — wer es einigermaßen machen konnte — zu Fuß, mit Leiterwagen, Kraftomnibussen und Sonderzug in großer Zahl; es mochten etwa 5000 Pilger gewesen sein. Die alte Wallfahrtskirche war bald gedrängt voll und auf den Bickesheimer Wiesen harrten viele, die wegen Überfüllung nicht in die Kirche hineinkommen konnten. Münster flatterten die Kirchenfahnen Gelb-Weiß um den Wallfahrtsort, und ein Altar war im Freien hinter dem Benefizienhaus aufgebaut. Zahlreiche Stände mit religiösen Gegenständen, Erfrischungs- und Genußmitteln umgaben den Wallfahrtsort. Auch an — allerdings ungerufenen — Vergnügungstischen für die Jugend fehlte es nicht.

In der Wallfahrtskirche waren die Beichtstühle schon früh von Beichtlinden umlagert und ununterbrochen wurde während der Darbringung stiller hl. Messen die hl. Kommunion ausgeteilt.

Um 10 Uhr war Hochamt im Freien. Die Massen gellten sich im Halbkreis vor dem Altar auf. Der Bickesheimer Kirchenchor in der Wallfahrtskirche sang abwechselnd mit dem Volk die Lieder einer Mozartmesse. Ein Chorgesang unter der Leitung des sudetendeutschen Paters Schwarzkopf wurde aus der Kirche mit Lautsprecher auf den Festplatz übertragen. — Die Kapelle des Busenbacher Musikvereins „Edelweiß“, die sich zum Zeichen der Verbundenheit mit den Neubürgern freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung stellte, spielte in der von ihr gewohnten schönen Interpretation die Deutsche Messe von Fr. Schubert in begeisterter Mitbegleitung des Massengesanges von über 5000 Wallfahrern. Der Musikkapelle „Edelweiß“ wurde für ihr entgegengesetztes Mitwirken von dem Veranstalter der Wallfahrt, Pfarrer Ohlhäuser, im Namen aller Vertriebenen nach dem Festgottesdienst öffentlich der herzlichste Dank zuteil.

Der Chorgesang in der Kirche und die liturgischen Gebete und Lesungen des zelebrierenden Priesters (H. H. Pater Seibold) waren durch Einschaltung von Lautsprechern auf dem ganzen Bickesheimer Wiesen gut vernnehmbar. Die Festpredigt hielt der H. H. Pater Rektor Bergmann. Mit sehr zu Herzen gehenden Worten ermunterte er seine Zuhörer, Gott, ihrem Schöpfer, die in Taufe, Firmung und am Weißen Sonntag gelobte Treue in guten und harten Lebenstagen gewissenhaft zu halten. Gott, der Anspruch auf unsere Treue hat, ist selber dem Menschen, seinen Geschöpfen, in göttlicher Treue zugetan. Die große Inbrunst, mit der die Heimatvertriebenen sich am Gesange beteiligten, war ein bezeichnendes Zeugnis von ihrem großen Vertrauen auf Gott, ihrem Beter aus der Not.

Nach dem Gottesdienst nahmen die meisten Pilger ihr bescheidenes Mahl auf dem großen Rasen vor dem Altar ein; aber auch die nächstgelegenen Gaststätten waren von Erfrischungsuchenden überfüllt. Wie glücklich fühlten sich alle, wieder einmal mit Landsleuten und Leidensgenossen beisammen zu sein und sich gegenseitig ausprechen zu können, woran sich die Einzelnen erbaute.

Pünktlich um 2 Uhr nachmittags begann — wieder im Freien — die marianische Andacht. Zunächst wurde das Gnadenbild der Gottesmutter durch weißgekleidete Mädchen von der Wallfahrtskirche zum provisorischen Altar getragen und dort aufgestellt. Es predigte nun der H. H. Flüchtlingspater Seibold, der am Vormittag das Hochamt gehalten hatte. Seine mit tiefem Ernst vorgetragenen Worte galten Maria, der Schmerzensmutter, die nach Christus, dem Kreuzigten, uns durch ihr leuchtendes Beispiel alle seelischen und körperlichen Widerwärtigkeiten dieser Welt erträglich erscheinen läßt. Manche Träne des Herzeleids, aber auch der Liebe und Dankbarkeit flossen vom Antlitz der Zuhörer, denn Maria hatte durch ihre Fürbitte bei Gott in

den schwersten Stunden ihres Lebens geholfen und sie in der Treue zu ihrem göttlichen Sohne immer wieder gestärkt.

Eine Ansprache des Herrn Landrat Groß nach der Marienfeier bestätigte den Heimatvertriebenen von neuem die herzliche Anteilnahme unserer Behörden, insbesondere aber unseres Landrats Groß an all ihren Leiden, aber auch Freuden.

Auch der H. H. Pfarrer Ohlhäuser von Busenbach sprach im Namen des Caritasverbandes anerkennende Worte an die Heimatvertriebenen, die sich in so großer Zahl am Wallfahrtsorte eingefunden und durch ein so vorbildliches Verhalten ausgezeichnet hätten.

Nach der Andacht und Rückführung des Gnadenbildes in die Wallfahrtskirche füllte sich diese von neuem mit Pilgern zu privater Andacht. Viele Rosenkränze und sonstige religiösen Gegenstände wurden durch die H. H. Redemptoristenpatres geweiht, und mancher Pilger ließ eine geweihte Kerze zurück, die für ihn und seine Angehörigen am Gnadenort zum Himmel flammen sollte.

Nun war es Zeit zum Aufbruch nach dem neuen Heimatsort und allmählich lichteten sich die Reihen der in Bickesheim heimisch sich fühlenden Pilger. Mit einem letzten Gruß an Maria verabschiedeten sie, übers Jahr — wenn Gott will — wiederkzukehren. Herzlichen Dank für das gute Gelingen der überaus eindrucksvollen Wallfahrt gebührt nach Gott der Leitung der Caritas (Pfarrer Ohlhäuser von Busenbach und Herr Gruffy, Ettlingen), ferner dem Redemptoristenkloster Maria Bickesheim für die glückliche Durchführung der Veranstaltung und des Chorgesanges, der Musikkapelle Busenbach für ihr schönes Spiel und dem Radiogeschäft Anselmet Ettlingen für das vortreffliche Funktionieren der Lautsprecheranlage.

Bickesheim wird allmählich zur einer frohen Begegnung sich mit ihrem schweren Schicksal langsam abfindender Menschen, die sich schon in ihrer neuen Heimat zu recht fanden, sie schätzten und lieben gelernt haben. Daß das anfänglich arg erschütterte Gottvertrauen allmählich wiederkehrte und stark geworden ist in den Seelen dieser Menschen, beweist die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Wallfahrer in Bickesheim.

Auch wir verabschiedeten uns in demütiger Dankbarkeit von Bickesheim. Wir haben im Gebet unserer verlorenen Heimat gedacht und bis zur nächsten Wallfahrt wollen wir auch unsere neue Heimat Baden in unser Gebet einschließen. Gott möge sie beschützen und erhalten für seine alten und neuen Bürger. Dies war der Sinn all der inuligen Gebete, die die Tausenden von Heimatvertriebenen bei dieser Wallfahrt zum Himmel schickten.

Bereins-Nachrichten

GV „Freundschaft“ Ettlingen. Es wird nochmals auf den Familienausflug nach Spessart hingewiesen, der bei jedem Wetter morgen mittag stattfindet. Treffpunkt 14 Uhr am Wetterhäuschen (Thiebauthplatz).

Gesangverein „Sängerkranz“ Ettlingen-Spinnerei

Heute abend treffen sich die Sänger bei der Haltestelle Spinnerei, von wo aus die Abfahrt mit Omnibus nach Grünwettersbach erfolgt. Der erste Wagen fährt um 18.30 Uhr und der zweite um 19 Uhr. Da wir unserem Sangesbruder Zechel dort ein Ständchen bringen, bitten wir um restlose Beteiligung aller Sänger. Die Sangesbrüder von Ettlingen steigen bei der Herz-Jesu-Kirche ein.

Gegen Bruchsal

Der kommende Sonntag bringt das 4. Verbands-spiel gegen den Neudorf VfB Bruchsal. Gelingt es Ettlingen einen entscheidenden Erfolg zu buchen oder kann Bruchsal seine Überraschungsrolle auf dem Wiesen ausspielen? Mit neuformierter Fünferreihe und der bewährten Hinterrangmannschaft geht der FV in den Kampf. Ein spannender und interessanter Match steht bevor.

„Auf zum Wasen“ ist die Parole für die Ettlinger Fußballanhänger.

Capitol „Die Stunde der Vergeltung“

(Der Sohn von Monte Christo)
Nach dem weltbekannten Roman von Alexander Dumas schuf der amerikanische Filmproduzent Edward Small den großen Abenteuerfilm „Die Stunde der Vergeltung“. Er schildert in einer atemberaubenden und sensationellen Handlung die Begegnung des Sohnes von Monte Christo mit der Großherzogin Zons von Lichtenburg und deren Befreiung aus der Gewaltherrschaft Gurko Lanens. Joan Bennett und Louis Hayward spielen die Hauptrollen dieses Films den das Capitol bis einschließlich Montag zeigt.

Dreyfuß

Ein Film, der bei seiner seinerzeitigen Erstausführung schon im Brennpunkt des Interesses stand und allenthalben das Tagesgespräch bildete, erlebt jetzt seine Neuaufführung. Der Richard-Oswald-Spionage-Film „Dreyfuß“ hat den großen Militärjustizskandal zum Inhalt, der um die Jahrhundertwende um den Hauptmann am französischen Generalstab Dreyfuß entbrannte, ein Streit, der das französische Volk in zwei feindliche Lager zu spalten drohte. Ein einmaliges Schauspielerepaar mit den Größen des deutschen Films vor 1933, Fritz Kortner, Heinrich George, Albert Bassermann, Grete Mosheim, Fritz Kampers und Oskar Homolka gestalten diesen Film, dessen Wucht und Spannung sich auch heute niemand entziehen kann.

Uli Auf der Alm, da gib's ka Sünd

Hinauf bis zur Gamskogelalm und zum Berghausbober gehts in diesem heftigen Film. Hoch schlagen die Wellen der Hektik in diesem Verwechslungsspiel, in dem einmal Frauen das Regiment führen.

Hans Richter hat endlich wieder eine „kessle“ Rolle gefunden, als sein Kontrapunkt macht Ludwig Schmidleeder einen durchaus „gewichtigen“ Bändruck und Maria Andergast spielt die Erpresserin aus reiner Kinderliebe. Dieses unbeschwert heitere Sommerlustspiel, das Franz Lang mit viel Schwung und der Musik von Hans Lang inszeniert, läuft bis einschließlich Montag im Uli.

Gullivers Reisen

Die wundersamen Abenteuer Gullivers im Land der Liliputaner schildert der farbige Zeichentrickfilm, die Verfilmung des bekannten englischen Volksmärchens von Jonathan Swift. Bezaubernde Trickaufnahmen, spritzig und stets überraschende Einfälle und eine Fülle beschwingter Melodien machen diesen Technicolorstreifen zu einer Erbauung und wahren Freude für alle — gleich welchen Alters — die Phantasie haben und sich gern in das Märchenland entführen lassen.

Der Tierschutzverein berichtet

Es darf der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden, daß gerade die Sorgen um die Tiere in der letzten Zeit sehr zugenommen haben. Auch die Betreuung der Tiere wirkt sich in einer Stadt aus. Wie schön wäre es, wenn auch unsere Stadt ein wirkliches Tierheim besitzen würde? Selbst unsere bescheidene Bitte um Unterstützung durch die Stadtverwaltung, wie dies in Jahren vor dem Krieg selbstverständlich war, also für unsere selbstlose Arbeit im Tierschutz im Interesse unserer Stadt, ist noch auf keinen fruchtbaren Boden gefallen. Wer die Versammlung miterlebte, hat diese und noch andere Worte hören können. Auch die Aburteilung der Reichenbacher Tierquälerei wurde einer kritischen Betrachtung unterzogen. Da gibt es Probleme von grundlegender Bedeutung. Die Vivisektion ist die Kernfrage des Tierschutzes überhaupt, so wird von Nürnberg und Frankfurt berichtet. Das Für und Wider im Leben drückt sich auch hier aus. Über was gibt es heute noch alles zu berichten? Das Verbot des Kupierens der Pferdeschweife, das Verbot, den Pferden Scheuklappen anzulegen, Pferde in sengender Sonnenhitze stehen zu lassen, das im Herbst einsetzende Gänsemilsten (Stopfen). Dies ist strafbar nach dem Tierschutzgesetz § 2 Ziffer 11. — Die Tierbesitzer, vor allem solche, bei denen junge Hunde und Katzen zur Welt kamen, sollen die Frischgeborenen nicht alsbald aussetzen und damit ihrem Schicksal überlassen. Man kann sie leicht töten, aber bitte nicht vor den Augen der Kinder. Die Klagen über Legen von Rattengift mehren sich wieder sehr. Lassen Sie sich in den Fachgeschäften eingehend beraten.

Der 4. Oktober ist der Todestag des Heiligen Franz von Assisi, der in den ganzen Kulturstaaten als Welttierschutzbegann wird. Auch in Ettlingen werden dazu Vorbereitungen getroffen. Eine weitere Aufgabe erblickt man in der Bildung von örtlichen Jugendgruppen im Tierschutz. Gerade die Jugend ist dazu berufen, ein starker Träger der tierschützerischen Aufgaben zu werden.

G.d.F. Wüstenrot stellt aus

Die „Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot“ veranstaltet am Sonntag, 16. Sept., von 10 bis 19 Uhr eine Ausstellung „Bauen und Wohnen“ in der Aula des Realgymnasiums. Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos. Wer diese Schau sieht, an den tritt sofort die Frage heran: „Soll man heute überhaupt bausparen?“ Die „Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot“ kann hierzu aus über 25jähriger Erfahrung helfend und beratend zur Seite stehen. In der Regel sollen etwa 28% der Vertragssumme angespart werden. Darauf erhält der Bausparer 3% Zinsen, Bauort und Art sowie die Wahl des Architekten bleiben dem Bausparer überlassen. Auch das Eigentumsrecht ist ausschließlich auf den Bausparer beschränkt. Über alle auftauchenden Fragen werden die Besucher der Ausstellung beraten.

Spinnerei. Den Bund fürs Leben schließen heute Kurt Zechel, Schlosser hier und Otti Kappler, Fabrikarbeiterin von Grünwettersbach. Dem jungen Paar die besten Wünsche auf ihren Lebensweg.

Aus dem Albgau

Aus Malsch

Malsch. Der Gemeinderat hätte in der letzten Sitzung verschiedene Fragen zur Baulandumlegung im Gewann Brühbrück zu klären. So war darüber zu beschließen, daß einige bereits bebaute Grundstücke in die Umlegung einbezogen, jedoch vom Bezug für Straßen- und Gelände freigestellt werden. Hierzu konnte der Gemeinderat seine Zustimmung geben.

Zur Anschaffung eines Dienstkraftwagens wurde vom Gemeinderat erkannt, daß dies für die Gemeindeverwaltung notwendig sei. Es wurde beschlossen, einen Volkswagen zu beschaffen.

Für das in der nächsten Zeit zu erwartende Tanklöschfahrzeug sollte das Feuerwehrgerätehaus umgebaut werden. Dieser Umbau würde die Gemeindeverwaltung nochmals 8000 DM kosten. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, daß der frühere Unterstellraum benutzt werden soll.

Dem Obstbauverein, der zur Zeit diesen Raum als Obstammelstelle benutzt, soll im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung ein anderer Raum zugeteilt werden.

Am Schluß der Sitzung zeigte der Bürgermeister dem Gemeinderat, wie sich die Lernmittelfreiheit in der Gemeinde auswirkt. Es wurde eine Anzahl Lesebücher gezeigt, welche nur noch aus fliegenden Blättern bestanden. Diese Bücher waren erst zwei Jahre in Gebrauch und können nur noch zu Altpapier verwendet werden.

Die An- und Wiederbeschaffungskosten bedeuten für die Gemeinde eine jährliche Mehrausgabe von vielen Tausend Mark. Als der Gemeinderat vor etwas mehr als zwei Jahren die Lernmittelfreiheit einführt, hatte man auch damit gerechnet, daß die Eltern der Kinder auch auf die Bücher achten. Doch scheint es so zu sein, daß viele Eltern diese außergewöhnliche Vergünstigung so verstehen, daß die anvertrauten Bücher unbedingt so beschädigt abgegeben werden müssen, damit kein anderer Jahrgang damit versorgt werden kann. Der Gemeinderat war über den Zustand der gezeigten Bücher, welche über 100 Stück betragen, sehr empört. In Zukunft müssen die Eltern den von ihren Kindern angerichteten Schaden voll und ganz ersetzen. Nur durch diese Maßnahme wird es möglich sein, hier wieder zur gewohnten Ordnung zurückzukehren.

Aus dem Gerichtssaal

Betrugsmanöver um 240 000 DM

Karlsruhe (fm). Wie wir bereits mitteilten, beginnt am 26. September beim Landgericht Karlsruhe der Prozeß gegen die Karlsruher Scheckfälscher. Die Aufdeckung der Betrugs- und Scheckfälscherraffäre und die Verhaftung der Beteiligten hat im Späthjahr vorigen Jahres großes Aufsehen erregt. Es handelte sich um ein großangelegtes Betrugsmanöver und den sensationellsten Gaunerstreich der letzten Jahre, durch welchen das Scheckamt veranlaßt wurde, auf bestimmte Banknoten mit fingierten Kontoinhabern 240 000 DM zu überweisen. Durch solche Fälschungen waren ihnen bereits im Herbst 1949 27 000 DM in die Hände gefallen. Durch Kömle wurden vier gefälschte Schecks in den Verkehr gebracht. Die eingehenden Gelder sollten untereinander geteilt werden. Lang hob als Inhaber eines der Konten rund 32 000 DM ab. Als er eine weitere Summe abheben

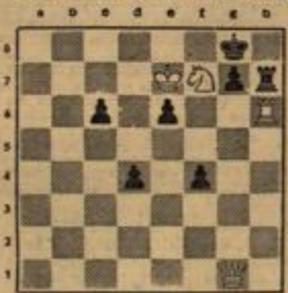
wollte, war man den Fälschungen bereits auf der Spur - Lang wurde am Bankhalter verhaftet. Hoffmann, der den Holzhändler verteidigte, behauptete, dieser sei unschuldig und verlangte die Freilassung seines Mandanten. Die Ermittlungen ergaben, daß der Holzhändler von der abgehobenen Summe 2000 DM für sich behalten und die restlichen 30 000 DM bei einem Bekannten verwahrt. Er veranlaßte seinen Verteidiger, sich das Geld auszuhändigen zu lassen. Hoffmann war mehrere Monate im Besitz des Geldes. Davon gab er 5000 DM einem anderen Karlsruher

Geschäftsmann, der als Komplize bei dem Fälschungs- und Betrugsmanöver entpuppte. Einen größeren Teil des Geldes hat Hoffmann für sich verbraucht. Ein Restbetrag konnte noch vorgefunden werden. In der Voraussicht, daß der Gaunerstreich schlief gehen könnte, hatten die Täter bereits Belege angefertigt, mit denen sie ihre Unschuld beweisen wollten. Der Prozeß wird voraussichtlich drei Tage dauern. Um zu verhindern, daß das raffinierte schlechte Beispiel Schule macht, wird größtenteils unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt werden.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

SCHACH-ECKE

Problem von O. Würzburg (USA)



Ke7, Dg1, Th6, Sf7 = 4; Kg8, Th7, Bc6, d4, e6, f4, g7 = 7.

Matt in drei Zügen

Nur wer die prachtvolle Pointe im zweiten weißen Zug gekannt hat, findet den anschließend zwecklosen Einleitungszug!

Wer die Theorie nicht kennt!

Die folgende kurze Partie wurde 1951 in Baden-Baden in einem Blitzturnier gespielt, wobei es bekanntlich nur 5 Sekunden Bedenkzeit pro Zug gibt! Dabei wurde der Schwarze das Opfer einer bekannten theoretischen Falle:

Weiß: Schuster (Stuttgart)

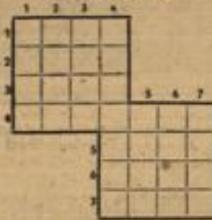
Schwarz: Merlins (Speyer)

Französische Verteidigung

1. e2-e4 e7-e6 2. d2-d4 d7-d5 3. Sbl-c3 Lf8-b4 4. e4-e5 e7-e5 5. Lc1-d2 c5-d4 6. Sc3-b5 Lb4-d2+ 7. Dd1-d2 Sb8-c6 8. f2-f4 f7-f6 9. Sb5-d6+ Ke8-f8 10. Sg1-f3 f6-e5 11. f4-e5 Sc6-e5? - In einigen ähnlichen Stellungen geht diese Kombination; hier aber scheidet der Bauernraub an einer Finesse! - 12. Sd3-e5 Dd8-d6 13. Dd2-f4+! Kf8-e8 (Denn auf den „natürlichen“ Zug Sf6 ging durch Sg5+! die Dd6 verloren!) 14. Df4-f7+ Ke8-d8 15. Df7-g7. Schwarz gab auf, weil der Th6 ohne die geringste Gegenchance verloren geht.

Schach: Lösung des Dreizügers. 1. Th1! T×h1. 2. D×h1 samt 3. Dd8 matt. Die Hauptvariante erfolgt aber, falls Schwarz mit einem seiner Bauern zieht (c6 oder f6): 2. D×g7+! K×g7. 3. Tg1 matt; oder 2. ... T×g7. 3. Th8 matt!

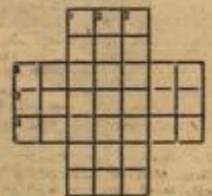
Magische-Figur



Die Buchstaben: a - a - a - b - b - b - e - e - e - e - e - i - i - n - o - r - r - r - r - r - r - r - t - t - t - t - t - u - u - sind so in die Figur einzusetzen, daß waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung entstehen:

- 1. Trichter Mensch; 2. Gesangstück; 3. Fortbewegung zu Pferde; 4. Destilliergefäß; 5. Verbrechen; 6. Behälter; 7. männl. Schwein.

Magisches Kreuz



Die Buchstaben: a - c - c - e - e - e - e - e - f - f - f - f - f - f - g - g - h - i - i - i - i - i - a - n - p - p - r - r - r - r - s - s - sind so in die Figur einzusetzen, daß waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung entstehen:

- 1. Älteres Wort für Kasien. Schrank; 2. Wiederkäuer Afrikas; 3. Gewirz.

Magische Figuren: 1. Nr. 2. R. H. 2. Pfeiler. Magisches Kreuz: 1. Schweiz, 2. Gänge. 3. Kette, 4. Hand, 5. Tüte, 6. Zier. Magische Figuren: 1. Nr. 2. R. H. 2. Pfeiler.

Handball

Bezirksklasse Staffel 3

Beierthelm - Bulach Er. SSV Karlsruhe - Blankenloch Pforzheim - Linkeheim Tsch. Durlach - Daxlanden Knielingen - Brötzingen

Staffel 4

Odenheim - Kronau Bruchsal - Hochstetten Kirrlach - Russheim Neuhard - Philippsburg Graben - Oestrigen Karlsdorf - Heudorf Heidesheim - Büchenau

Kreisklasse I

Friedrichstal - Eggstein KTV 46 - ASV Durlach KFV - Ettlingenweier Malsch - Neureut Tsch. Mühlburg - Polizei SV Grötzingen - Grünwinkel

Kreisklasse II

MTV - Langensteinbach Bretten Ib - Knittlingen Jöhlingen - Wössingen Jöhlingen Ib - Wössingen Ib

Table with exchange rates for Zurich, New York, London, Paris, Brussels, Milan, Germany, and Vienna.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with stock market data for Frankfurt, ABG, Dresdner B., Daimler, Zellstoff Waldhoff, Frankl. Hypothekbank, and Fordwerke.

Table with Rhine water levels for Konstanz, Breisach, Maxau, and Caub.

Wettervorhersage

Am Samstag zunächst wechselnd wolkig und heiter, dann wieder Bewölkungszunahme. Tagsüber mäßig warm, Höchsttemperaturen um 20 Grad. Veränderliche Winde. In der Nacht zum Sonntag bzw. am Sonntagvormittag Durchzug einer Störzone, dann wieder rasche Besserung. Temperaturen wenig verändert. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +12°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 197

Advertisement for GdF Wüstenrot, featuring a house illustration and text about building and living in Ettlingen.

Advertisement for Frau Ott, a dressmaker and restorer, located at Mühlenstr. 33.

Advertisement for Beschlagnahmefreier Raum, a workshop or storage space for rent.

Advertisement for Neuer Haarwuchs, a hair treatment product by Diplon-Haarkur.

Advertisement titled 'Wo liegt die Kast-Strafe?' providing directions to a location in Ettlingen.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 19. September 1951, 20.00 Uhr im großen Rathaussaal wird die Bevölkerung höflichst eingeladen.

Die Ruhefrist der Gräber des Reihengrabfeldes 19 auf dem hiesigen Friedhof ist abgelaufen. Das Feld wird hiermit zur Räumung aufgerufen.

Wegen dringender Instandsetzungsarbeiten sind am Sonntag, den 16. 9. 1951 von 7.00 bis 13.00 Uhr Umschaltungen nötig. Es ist möglich, das Teile unseres Versorgungsgebietes in dieser Zeit zeitweilig ohne Strom sind.

Advertisement for ZUKAUFEN GESUCHT, seeking children's chairs.

Advertisement for Familienhaus, offering a house for sale or rent.

Advertisement for THALYSIA, featuring an illustration of a woman and text about a dress.

Advertisement for Reformhaus 'Alpina', a shop in Ettlingen.

Advertisement for ZU VERMIETEN, offering a room for rent.

Advertisement for WOHNUNGSTAUSCH, offering a room exchange.

Advertisement for STELLENANGEBOTE, offering job positions.

Advertisement for VERSCHIEDENES, offering various services.

Advertisement for Liebesroman in Bildern, featuring a book titled 'Traum 30'.

BEKANNTMACHUNGEN

Versteigerung: Dienstag, den 18. Sept. 1951 versteigere ich in Ettlingen, Karlsruhe Straße 9, morgens 9 Uhr aus gutem Haushalt 3 Schränke, 6 Stühle, Spinnrad, Tisch, 2 vollst. Betten, Radio, Gasherd und sonstigen Hausrat gegen Barzahlung.

Advertisement for ZU VERKAUFEN, offering a car for sale.

Advertisement for Weinfaf, offering wine for sale.

Advertisement for Cutaway, offering a dress for sale.

Advertisement for Gelegenheits-1 Zimmerbüffet, offering a dining table.

Advertisement for Herren langh. Drahthaarfox, offering a dog for sale.

Advertisement for Mostfaß, offering a wine bucket for sale.

Advertisement for Mostbirnen, offering wine grapes for sale.

Advertisement for Frau, offering a job as a housewife.

Advertisement for Kraftol, a health supplement.

Wirtschafts-Nachrichten

Verkehrsgewerbe droht mit Boykott Widerstand gegen Autobahn-Gebühr

Energetischen Widerstand gegen die geplante Autobahn-Gebühr und die Einbeziehung des Automobils in die Aufwandsteuer kündigte in Bonn auf einer Pressekonferenz der Präsident des Verbandes der deutschen Automobil-Industrie, Thoenissen, an. Er erklärte, das Auto sei kein Luxusgegenstand, denn Zeit sei Geld und 80 bis 95 Prozent aller im Bundesgebiet zugelassenen Personenzweckwagen dienten gewerblichen Zwecken. 1950 sei das Kraftfahrzeug einer Belastung von 750 Millionen DM ausgesetzt gewesen, 1951 waren es bereits 1,1 Milliarden, und jetzt versuche das Finanzministerium, eine jährliche Steuereinnahme von 1,5 Milliarden DM aus dem Auto herauszuholen. Die einseitige Belastung der Automobilindustrie müsse abgelehnt werden.

Max Geiger, Präsident der Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsgewerbes, bezeichnete die zusätzliche Belastung je Lastzug mit jährlich 840 bis 1200 DM durch die vorgesehene Autobahn-Steuer als nicht tragbar für das Verkehrsgewerbe. Im übrigen erinnere das Vorgehen des Finanzministeriums an die „Raubrittermethoden“ gewisser östlicher Länder. Geiger kündigte die Möglichkeit einer Boykottierung der Autobahnen an und wies auf die größere Verkehrsunsicherheit hin, die sich zwangsläufig aus der stärkeren Benützung der Land- und Nebenstraßen ergeben müsse.

Abschließend erklärte der FDP-Abgeordnete Rademacher als Mitglied des Verkehrsausschusses des Bundestages, daß der vom Finanzministerium eingeschlagene Weg „nicht nur verkehrspolitisch, sondern auch finanzpolitischer Natur“ sei. Auf diese Weise seien die Finanzschwierigkeiten Westdeutschlands nicht zu beseitigen.

Rheinregulierung unbedingt notwendig Wasserversorgung in Not

Mit der Notwendigkeit einer einheitlich gesteuerten Wasserwirtschaft aller Anliegerstaaten des Rheines und der Möglichkeit eines Zusam-

menschlusses der Energie-Wirtschaft auf europäischer Ebene befaßt sich eine Tagung, die zur Zeit in Essen stattfindet. Wie auf der Konferenz betont wurde, ist die Regulierung der Wasserkraft des Rheines unbedingt notwendig. Dieses Problem müsse jedoch einheitlich auf europäischer Basis in Angriff genommen werden. Gegenwärtig liege die Gesamt-Energie-Leistung der Kraftwerke im Rheingebiet bei 20 Milliarden Kilowatt. Die finanzielle Notlage der Wasserversorgungsunternehmen wurde von dem Direktor der Hamburger Wasserwerke, Dr. Drobek, hervorgehoben. Nach genauer Prüfung seien für die Instandhaltung und den dringend notwendigen Ausbau von Wasserversorgungsanlagen bis 1950 in Westdeutschland rund 2,5 Milliarden DM notwendig.

Zum ersten Mal seit Kriegsende konnte die Rheinschifffahrt jetzt ihre Vollbeschäftigung melden. Das Anwachsen des Transportvolumens wird auf die vermehrten Ein- und Ausfahrten zurückgeführt.

Außenhandel annähernd konstant

Der Warenverkehr der Bundesrepublik auf der Ein- und Ausfuhrseite hat sich im August annähernd auf dem Stand des Vormonats gehalten. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, stieg der Wert der Einfuhren von 1194 Millionen DM im Juli auf 1208 Millionen DM im August. Größeren Importen an Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft, vor allem Kohle und Mineralöl, standen Rückgänge bei Textilien gegenüber. Der Wert der Ausfuhren verringerte sich um zwei Prozent von 1348 Millionen DM im Juli auf 1318 Millionen DM im Berichtsmonat. Der Wert der Einfuhren der Bundesrepublik lag in den ersten acht Monaten dieses Jahres mit 827 Millionen DM um 43 Prozent über dem des gleichen Zeitraumes 1950. Der Ausfuhrerlös übertraf mit 9190 Millionen DM den der Monate Januar bis August 1950 um 92 Prozent.

Gegen Auflösung des deutschen Kohleverkaufs gegen die von den Alliierten geplante Auflösung des „Deutschen Kohleverkaufs“ (DKV) haben nun auch die öffentlichen industriellen Elektrizitätswerke sowie die Gas- und Wasser-

werke im Bundesgebiet ihre Bedenken geltend gemacht. Sie verweisen darauf, daß die Energieerzeugung von der Lieferung bestimmter Kohlesorten wesentlich abhängt. Die Garantie für eine stetige Zulieferung der jeweils benötigten Sorte setze eine ausreichende Verkaufsorganisation voraus. Die Energiewirtschaft sei daran interessiert, daß durch zentrale Verkaufslenkung die vorhandene Kohlesubstanz zweckmäßig abgebaut und gesteuert wird. Im übrigen erscheine es ihr wünschenswert, die Verbrauchergruppen in einem Beirat zusammenzufassen. Damit würde die Verkaufsorganisation neben den Interessen der Kohleproduzenten gleichzeitig auch die Interessen der Kohleverbraucher wahrnehmen können.

Das Geschäft der Realkreditinstitute

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamts hat der Darlehensbestand bei den westdeutschen Grundkreditanstalten — einschließlich der aus durchlaufenden Mitteln gewährten Darlehen — im Juli gegenüber dem Vormonat um 160 Millionen DM zugenommen. Im Wohnungsbau wurden 94 Millionen DM neu investiert gegenüber 97 Millionen DM im Juni. Beachtlich war auch die Zunahme der Ausleihungen im langfristigen Kommunalkreditgeschäft mit 39 Millionen DM. Der Absatz von Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute hat sich im Juli erneut kräftig belebt. Mit einem Emissionserlös von 66 Millionen DM wurde allerdings das bisher günstigste Monatsergebnis von April 1951 noch nicht wieder erreicht. Ende Juli 1951 waren auf D-Mark lautende Schuldverschreibungen im Wert von insgesamt 857 Millionen im Umlauf, davon 387 Millionen DM Hypothekendarlehen und 297 Millionen DM Kommunaldarlehen.

Zucker soll teurer werden

Ab 1. Oktober 1,40 DM für 1 kg
Die Bundesregierung hat dem Bundesrat eine Verordnung über die Gestaltung des Zuckerpreises vorgelegt. Darin ist eine Erhöhung des Abgabepreises für Zucker um 26 Pfennig je kg vom 1. Oktober an vorgesehen. Die Erhöhung des Preises für Zuckerrüben von fünf auf sechs D-Mark je 100 kg im Mai 1951 und die gestiegenen Produktionskosten der Zuckerfabriken kön-

nen nach Ansicht der Bundesregierung künftig nicht mehr aufgefangen werden, heißt es in der Begründung der Bundesregierung zu der Verordnung.

Der Verordnungsentwurf sieht eine Erhöhung des Fabrikabgabepreises für die Zuckergrundsorte von 97,50 DM auf 120,40 DM je 100 kg und eine entsprechende Erhöhung des Verbraucherpreises von 1,14 DM auf 1,40 DM je kg vor. Mit der Einführung der neuen Preise soll der Inlandzuckerpreis zugleich auf die gegenwärtigen Weltmarktpreise abgestimmt werden. Damit entfällt die bisher notwendige Zahlung hoher Subventionen für den eingeführten Auslandzucker bis auf geringe Spitzenbeträge.

33 000 Arbeitslose weniger

Im August ist die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik erneut zurückgegangen, und zwar um rund 33 000 auf 1 238 000 zum Monatsende. Wie das Bundesarbeitsministerium in Bonn mitteilt, sind die einer Beschäftigungszunahme entgegenstehenden Momente, wie Kohlen-, Rohstoff- und Kapitalverknappung stärker in Erscheinung getreten. Hinzu kommt, daß die jahreszeitlich bedingte Beladung nimmend ihr Ende gefunden hat. Bayern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen hatten die stärkste Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Es folgen Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Während sich in Bremen der Stand der Arbeitslosenziffern nur geringfügig gegenüber dem Vormonat veränderte, meldeten Hamburg, Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern eine leichte Zunahme.

Neue „Bundesschätzchen“ im November

Das Bundesfinanzministerium rechnet damit, daß die erste Auflage der „Baby-Bonds“ — auch „Bundesschätzchen“ genannt — im Werte von 10 Millionen DM bis Mitte November ausverkauft sein wird. Deshalb wurde wahrscheinlich bereits gegen Ende November eine neue Tranche der Prämien-Schatzanweisungen aufgelegt werden. Der Verkauf der Baby-Bonds sei bisher befriedigend. Gleichseitig wurde bekanntgegeben, daß vom Montag an wieder „Bundesschätzchen“ verkauft werden können. Infolge der Verlosung der ersten Prämien am 1. September war eine Verkaufsperre verhängt worden.

Thermal-Paraffin Packungen
Bindegewebsmassagen
werden jetzt verabreicht im
Heißbad Wenz
Ettlingen - Pforzheimer Straße 28 - Telefon 449

Renthal-Sprudel
GETRANKE-STETTER - RHEINSTR. 9 - TELEFON 74

Samstag u. Sonntag
wieder
TANZ
im
Darmstädter Hof
Eintritt frei, Beginn 19 Uhr

PASS-BILDER
schnellsten
E. O. DRÜCKE
bei der Post

Gasthaus zur Sonne
Jeden Samstag u. Sonntag
TANZ
ab abends 7 Uhr, Eintritt frei
Verlängerung bis 2.00 Uhr

Graue Haare
lassen Sie-Älter erscheinen
als Sie sind.
Aber nicht färben!
„Hazinol“ ges. gesch.
Haarfarbwiederhersteller gibt
über Nacht Ihren Haaren die
natürliche Farbe zurück.
Spielend leichte Anwendung.
Garantiert unschädlich.
Immer frisch erhältlich:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

VERSCHIEDENES
Artur Kleemann
Ankerwerklei
Reparaturen von Elektro-
motoren u. Geräten aller Art
Ettlingen, Karlsruher Str. 7
Telefon 299

Most
hergestellt aus Apfel
und Birnen hält nicht,
lassen Sie sich beraten
durch die
Markt-Drogerie Rob. Ruf
Ettlingen

Guter Gewinn durch Textilwaren
Vernost-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Pürh, Bay. W 4

Panzer
EDEL-HARTWACHS
Ich bin so froh!
Jetzt bleiben Treppe und Böden
bedeutend länger schön.
Gepanzert schützen sie
vor unnötiger Mehrarbeit.
Stets erhältlich bei:
Ettlingen: N. Glasstetter,
Drachenrebenweg 2,
Otto Ploth, Pforzheimer Str. 50,
Franz Siebert, Seifen, Schillerstr.
Josef Schenk, Kronenstr. 9
Oberweiler, Aug. Axtmann Wwe.,
Hauptstraße 87

ZU VERMIETEN
3-Zimmer-Neubauwohnung
in Bruchhausen gegen
Baukostenzuschuß sofort
zu vermieten.
Näheres durch Architekt
J. Reichert, Malsch, Tel. 194

**HERBST
MODE-
SCHÖPFUNGEN**
WIEDER
UNERSCHÖPFICH
BEI
Schopf
KARLSRUHE MARKTPLATZ

Kirchen-Anzeigen
St. Martins-Kirche
Samstag, 15. September, 1/2 Uhr und 8.15 Uhr Predigt.
Sonntag, den 16. September, 18. So. n. Pflingsten
6 Uhr hl. Beicht und Frühmesse
7 Uhr Kommuniongottesdienst f. die ganze Pfarrgemeinde
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des Missionsjubiläums
mit lev. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten,
Te Deum und Segen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
1/2 Uhr Feierlicher Schluß der Religiösen Woche mit Predigt, Prozession in der Kirche und Segen
Spinnerei:
Sonntag, 16. Sept., 1/8 Uhr Singmesse mit hl. Kommunion
(für Jos. und W. Ochs).
Dienstag, 18. Sept., 1/8 Uhr hl. Stunde mit Segen, Anschl.
Versammlung der Männer im Nebenzimmer.
Mittwoch, 19. Sept., 7 Uhr Singmesse.
Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, 16. September (17. Sonntag nach Trin.)
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Epheser 4., 1—6)
10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde
Donnerstag 20.00 Uhr Frauenbibelabend

Achtung!  **Achtung!**
kostenlos! **Beiz- u. Polierlehrgang in Ettlingen**
vom 18. bis 20. Sept. im Alten Schloß, Schreiner-Lehrsaal
der Gewerbeschule, in der Zeit von 14.00 bis 21.00 Uhr
auf Veranlassung der Schreiner-Innung Karlsruhe.
Neuzeitl. Holz-Oberflächen-Behandlung
(Das Beizen, Mattieren, Lackpolieren, Umbeizen alter
Möbel auf neu, fachlicher Gedankenaustausch).
Interessenten herzlich willkommen!
G. HELWIG G.m.b.H., Speziallackfabrik
Frankfurt a.M. - Hausen
Verkaufsniederlage für den Bezirk Ettlingen:
HERMANN KOLBERG, Schreinerbedarf - Großhandel,
(17a) Ettlingen in Baden, Leopoldstraße 15, Fernruf 571

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan vom 16. bis 23. September 1951
Großes Haus:
Sonntag, 16. 9., 14.30 Uhr 1. Vorstellung für die Fremden-
miete und freier Kartenverkauf „Tannhäuser“, Romantische
Oper von Richard Wagner
Dienstag, 18. 9., 20.00 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde-
Gruppe C u. freier Kartenverkauf „Die Entführung aus dem
Serail“, Singspiel von W. A. Mozart
Mittwoch, 19. 9., 20.00 Uhr 1. Vorstellung für die Platzmiete A
und freier Kartenverkauf „Die Entführung aus dem Serail“.
Freitag, 21. 9., 20.00 Uhr Sondervorstellung zu kleinen Preisen
DM 1.— bis 3.60 „Wiener Blut“, Operette von J. Strauß
Samstag, 22. 9., 20.00 Uhr „Der junge Herr René“ Operette
von Leo Fall
Sonntag, 23. 9. 19.00 Uhr „Der fliegende Holländer“, Oper
von Richard Wagner
Schauspielhaus:
Sonntag, 16. 9. 11.00 Uhr Morgenfeier „Aufgeräumte Les-
stunde“, Hans Hömberg liest aus eigenen Werken.
Sonntag, 16. 9. 20 Uhr „Der Tod des Handlungsreisenden“,
Schauspiel von Arthur Miller.
Mittwoch, 19. 9., 20.00 Uhr 3. Vorstellung für die Premiären-
miete u. freier Kartenverkauf. Westdeutsche Erstaufführung
„In Cognac gibt es keine Tränen“, Komödie v. Hans Hömberg
Donnerstag, 20. 9., 20.00 Uhr 2. Vorstellung für die Platzmiete
C und freier Kartenverkauf „Das Käthchen von Heilbronn“
von Heinrich von Kleist
Freitag, 21. 9., 20.00 Uhr geschlossene Vorstellung für die
Rundfunkvermittlung „Das Käthchen von Heilbronn“
Sonntag, 23. 9., 20.00 Uhr „In Cognac gibt es keine Tränen“

HALT **Hertz in Gefahr?**
Vor Herz-muskelschwäche,
Kreislaufstörungen, Arterienverhärtung
zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw.
schützen Sie sich rechtzeitig durch
HERZGEIST-Goldtropfen
Alleinverkaufsstelle:
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.